

Verbundkatalog Kalliope

Bohlmann, Gerhard

Berlin-Wilmersdorf, 1933-06-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

lieben Herr Bonsels! Sie werden aus der heiligenden Karte das kleine
 Drama in der Lebensführung der Literar. Welt erkennen: es scheint uns
 symptomatisch für das Taster, für die Karriere, für die Unklarheiten
 und Vermirrungen einer Daseins-, Symptomatisch für das ganze Leben der
 Kulturen einer Daseins-, das nach außen hin in aller Ordnung und Ruhe
 weiter sein phantasiert. Sie werden zum nach München am Rand, um
 die Besprechung zu erhalten, aber — Sie beiden Hermann, Sie sind von dem
 neuen Herausgeber gesehen habe, sind so zufällig, so unbedeutend und so
 unentbehrlich - glückselig, dass man nicht weiß, wie lange diese Unterredungen
 sein können. Jetzt die Besprechung wird in der Literar. Welt so
 in meinen „Kulturheften“, in denen auch Ihre „Begründung“
 enthalten sind. Sie finden auf der Karte auch in Ihren Worten das
 letzte der Literaten Treue, das von der neuen Literatur, das aus
 neuen und unverbildeten, flüchtigen und interessanten Lesern, die des
 Buchs in einem Nachmittage zur Hälfte gelesen hat, sie macht es
 sei sehr sehr lustig, sehr auch „schon und erregend“, aber doch ganz
 anders als alles was bis her geschrieben habe — nun habe ich
 gesehen, kritisch und streng zu lesen und kann Ihren Eindruck zu

prognost zu formulieren, und von ihm gespannt war sein Leben
dann heraus bringt.

Der Leitartikel der SZ, von ihrem Chefredakteur Dr. Klein geschrieben,
behandelte den Bürgerkrieg zwischen Deutschland und Österreich. Es
heißt darin, daß wir die Volksgenossen auch nicht die ausschließliche
Verantwortung der Kaiserregierung stellen würde, da Zweck sei also festzu-
halten, nicht aber Österreich nicht trennen von Deutschland abgetrennt
wäre der Zweck auch erreicht werden? Die Italiener mögen ihre Ausen-
politik alleine regeln, wir Deutschen werden für das Kontrapunkt - Ver-
hältnis zu Jugoslawen - keine Kanone abschließen. Die drei Monate
werden nicht mehr genützt - Dr. Klein, der die Bewegung seit vielen
Jahren propagiert hat, heftig und leidenschaftlich, ist jedenfalls
erschöpft.

Das Lächelnde in der Welt Berlins fällt viel mürber als sonst
nach den von Atlantikischen, und zwar dann, weil die Zeit regnerisch,
ausgepölkter, lebendiger und kaffeehafter geworden ist als in anderen
Jahren: dafür Thun, lieber Herr Bändel, und Fräulein Per-
kino noch einmal allen herzlichsten Dank! Selbst, daß man die
Lugubere, die mir auf der Seele wie Schattenwölfe erschienen sind
um mit einer vollen Körperlichkeit und Wippen hat erhalten!
Wenn Sie nach Hause fahren, werden Sie sich erkundigen, ob der
Jug. Kom. Minchen noch besteht ist. Da wurde mir sehr herzlich
und im Schlafwagen und in der ersten Klasse. Dafür fahren
wir von Minchen nach Berlin (am ersten Pfingsttag) wie

seiner Alfred Kammann, wohnen in einem ganz leeren Landhaus
zu dem sehr Menschen verstan. bei fuhren bei hellem Sonnenschein
denn seine Taler, alle Thüren und Orte waren von Pfingstbäumen
belebt und erfüllt es war als sei ganz Deutschland unterwegs und
bei war es schon und machte einen guten und einflussreichen
Eindruck.

Der Koffer? In lieber Gott! Auf der Insel der Tiberius nahm er
sein noch ganz leeres aus; in der Tabakswelt Karls-Island er
vollkommen sicher und an die Hand gesteckt, und er freute
sich: hat er einen Zweck, will denn einer bei lesen und wissen?
Bei waren meine Empfindungen bei der Empfindung in die große Stadt;
habe stimmen sie auch nicht mehr und natürlich geht sie
nicht davon richtig weiter.

Kann wir nur Peter und ich, finden, so finden wir eine
König Brauer und Kyo. Jemand sie selbst und ihre Mann;
Ihre Hausfrau; Pauls Tod, seine Nichte werden gesehen und
werden bald hängen. Dann die Könige als Haus, Landeskraftbild
und Begriff (sozusagen). andere von Kien und Jene von der
alten Menschen, die wir kennen gelernt haben. Und dann würden

mit Sonnen nun an desci de' reichte Sonne ohne Wolken, gute
Stunden und gute Menschen, Lust zum Lernen und Wachsen
kann, nun denn zu haben!

Her

Gerhard Böhm